

## Fuhrparkmanagement

# Alles aus einer Hand

Aufgrund der zunehmenden Komplexität des Fuhrparks entschied sich die VR-Bank Mitte vor etwa eineinhalb Jahren dazu, ihre Dienstfahrzeuge und deren Fahrerinnen und Fahrer durch ein einheitliches Fuhrparkmanagement betreuen zu lassen. Doch der Umstellungsprozess brachte auch Herausforderungen mit sich.

**Sören Hensen und Benedikt Lares**

**A**ls die Bank im März 2022 beschloss, die Betreuung ihrer firmeneigenen Dienst- und Poolfahrzeuge auszulagern, war das der Startschuss für ein zeitgemäßes Mobilitätskonzept. Die Filialen befinden sich in den Regionen Südniedersachsen, Thüringen und Nordhessen, mit Hauptsitz in Duderstadt. 420 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um die Finanzthemen ihrer Kundinnen und Kunden und darüber hinaus um das Ziel, eine nachhaltige Wirtschaft zu fördern.

Mit 36 Dienstfahrzeugen verfügt die Bank – mit einer Bilanzsumme von ungefähr 2,78 Milliarden Euro – über einen durchschnittlich großen Fuhrpark im Vergleich zu anderen Instituten ähnlicher Größe. Bis Mitte des Jahres 2022 kümmerten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Team Facility Management um das Fuhrparkmanagement – von der Beschaffung und Folierung der Fahrzeuge bis hin zur individuellen Betreuung der Fahrerinnen und Fahrer. Für diese Aufgaben wurden je nach aktuellem Bedarf bis zu zwölf Stunden pro Woche aufgewendet.

Dabei nutzte die Bank bereits einzelne Bausteine des DRWZ Mobile Leistungsangebots, wie beispielsweise Großkundenkonditionen für den Bezug von Neufahrzeugen. Dadurch wurden – gegenüber selbst verhandelten Rabatten – bereits Kosten eingespart. Zentraler Gedanke war darüber hinaus die Förderung der Region, weshalb die Rabatte der Rahmenverträge bei lokalen Autohäusern genutzt wurden.

### **Aus alt mach neu**

Der Bestandsfuhrpark des Instituts war vor der Umstellung noch sehr breit aufgestellt: Es gab einen hohen Anteil an Kauffahrzeugen, von denen einige bereits recht alt waren. Leasingfahrzeuge bildeten die Ausnahme und es musste eine Vielzahl von Modellen von unterschiedlichen Herstellern betreut werden. Neuvergaben von Autos und Dienstwagenberechtigungen wurden einzeln bewertet und entschieden.

Das Resultat waren unnötig komplizierte Prozesse. Hinzu kam eine fehlende Kostentransparenz, die durch Vergleichswerte von anderen Unternehmen wichtige Handlungsfelder offengelegt hät-

te. Als Antriebsformen wurden fast ausschließlich Diesel und Benzin eingesetzt. Mittlerweile befindet sich der Fuhrpark im Wandel zur teilelektrischen Flotte.

Nach einer Marktbeurteilung fiel die Entscheidung auf die DRWZ Mobile, dem Mobilitätspartner für genossenschaftliche und im Verbund organisierte Unternehmen – ein Tochterunternehmen der DG Nexolution. Hauptgrund: Der bestehende Fuhrpark konnte weitergeführt werden und das Betreuungskonzept wurde – innerhalb der technischen Grenzen – individuell auf die Bank angepasst. Das Vertragswerk durchlief in der vorab durchgeführten Analyse alle notwendigen Prüfschritte mit positivem Ergebnis. Außerdem war es dem Institut wichtig, einen Partner zu haben, der ein ganzheitlich gedachtes Fuhrparkmanagement aus einer Hand bietet – von Ladesäulen über E-Fahrzeuge und Verbrauchsübersichten.

### **Der Umstellungsprozess**

Im Anschluss an die Entscheidung für das neue Fuhrparkmanagement wurde zunächst eine Ist-Analyse der aktuellen Mobilitätssituation erstellt. Diese betrach-

tete zunächst den vorhandenen Fuhrpark. Alle Pkw, Transporter und weiteren Fortbewegungsmittel – beispielsweise Diensträder – wurden erfasst. Darüber hinaus wurde aber auch genutzte Mobilitätsdienstleistungen analysiert, wie beispielsweise Werkstattservices oder Ersatzmobilität. Ebenfalls wurden vorhandene Freigabe- und Abwicklungsprozesse aufgenommen und für die Zukunft definiert.

Bei der VR-Bank Mitte konnte auf Basis dieser Analyse eine detaillierte Kostenplanung erstellt und die Dienstwagennutzungsvereinbarung schnell aktualisiert werden. Die Vereinbarung wurde in eine einheitliche Form gebracht und beinhaltet nun klare Regelungen mit verbindlichen Formulierungen für die Aus- und Abgabe von Fahrzeugen. So sind sowohl die Fahrerinnen und Fahrer als auch die Bank rechtlich abgesichert. Die Dienstwagenberechtigten wurden außerdem in Gruppen eingeteilt, mit einheitlichen Regelungen zur maximalen Leasingrate und Laufzeit. Diese Standardisierung soll für einheitliche Prozesse und Transparenz sorgen.

Ein weiterer Baustein, der sich kurzfristig zum Start der Kooperation umsetzen ließ und einen hohen Optimierungswert brachte, war die Einführung der DKV-Tankkarten. Bis zum Zeitpunkt der Umstellung wurde mit bankeigenen Firmenkreditkarten gearbeitet,

die bisher einen hohen Aufwand in der Buchhaltung verursachten. Einheitliche Tankkarten sorgen jetzt für eine Verschlan- kung dieses Prozesses und zudem für eine Kostenersparnis bei jedem Tankvorgang. Zur Unterstützung der Nachhaltigkeitsstrategie kann optional mit der DKV Climate Card bei jedem Tankvorgang ein Klimaschutzbeitrag gezahlt werden.

Zum Start der Gesamtkonzeptentwicklung wurden Webinare für die Dienstwagennutzerinnen und -nutzer durchgeführt, die zeigten, dass bei vielen Themen (Reinigung, Tankvorgang, Schadenabwicklung, Einlagerung von Rädern) unterschiedliche Vorgehensweisen vorherrschten. Diese wurden inzwischen komplett standardisiert.

### **Ziele erreicht**

Die wichtigsten Ziele bei der Auslagerung des Fuhrparkmanagements wurden erfüllt: Die Prozesse wurden durch einheitliche Vorgehensweisen vereinfacht und beschleunigt. Bei relevanten Entscheidungen werden die Verantwortlichen oder die Fahrerinnen und Fahrer weiterhin eingebunden und behalten innerhalb der vorgegebenen Grenzen ihre Entscheidungsfreiheit. Zusätzlich wurde ein Ansprechpartner im Unternehmen definiert, der als Eskalationsempfänger und Vermittler vor Ort dient. Die Flexibilität bei der Fahrzeugauswahl ist durch

standardisierte Gruppen reduziert, allerdings gibt es keine Einschränkungen bei der Wahl des Handelspartners, da die Rahmenverträge bei allen Autohäusern gelten.

Deswegen kann flexibel reagiert werden, wenn kurzfristig neue Fahrzeuge benötigt werden. Durch klare Zuständigkeiten und feste Ansprechpartner konnten sich einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wieder ihren Kernaufgaben widmen. Darüber hinaus besteht nun eine höhere Transparenz bezüglich der Kosten und bei der Schadenabwicklung.

### **Herausforderungen bei der Auslagerung**

„Der Mensch ist ein Gewohnheitstier“. Daher ist eine Umstellung – vor allem für die Fahrerinnen und Fahrer – zunächst einmal ein Lernprozess. Wer ist die neue Ansprechpartnerin oder der neue Ansprechpartner und wie funktionieren bestimmte Prozesse im Einzelnen? Durch die Webinare – mit entsprechendem Begleitmaterial – gelang der Übergang deutlich besser.

Eine regelmäßige Erinnerung, dass Fragen zum Fuhrpark nun an das externe Fuhrparkmanagement gestellt werden sollen, war hilfreich, um die effektive Kommunikation zwischen Nutzern sowie Fuhrparkmanagern sicherzustellen. Die Fahrerinnen und Fahrer werden zwar individuell betreut, müs-

*Sören Hensen ist Geschäftsführer der DRWZ Mobile GmbH.  
E-Mail: soeren.hensen@drwzmobile.com*



*Benedikt Lares ist Bereichsleiter Unternehmensentwicklung bei der VR-Bank Mitte eG.  
E-Mail: benedikt.lares@vrbankmitte.de*





sen sich im Gegenzug aber auch an Einschränkungen als Resultat der Standardisierung gewöhnen. Am Beispiel der Tankkarten heißt das, dass Tankvorgänge nur noch an DKV-fähigen Tankstellen zugelassen werden. Auch wenn das für etwa 90 Prozent der deutschen Tankstellen gilt, muss das in Einzelfällen bedacht werden.

Die Herausforderungen der Umstellung des Fuhrparks von Kauf auf Leasingfahrzeuge sollten vom neuen Fuhrparkmanagement vollumfänglich berücksichtigen werden. Passende monatliche Abschläge für spätere Belastungen für Schäden bei der Rückgabe der Fahrzeuge müssen berücksichtigt werden. Zusätzlich ist die Plausibilitätsprüfung der entsprechenden Rückgabegutachten und der damit verbundenen Schadenkosten ebenfalls Aufgabe des Fuhrparkmanagements.

Die aktuell wohl größte Herausforderung im Fuhrparkmanagement sind allerdings nach wie vor die langen Lieferzeiten

von Neufahrzeugen. Unabhängig vom Konzept des Fuhrparkmanagements können diese bei den Nutzerinnen und Nutzern zu Frustration führen. Helfen können hier entweder eine weit vorausschauende Ersatzbeschaffung in Abstimmung mit den aktuellen Lieferzeiten oder die Bereitstellung von Ersatzmobilität, in Form von Auto-Abos oder Langzeitmieten.

Nach dem ersten Durchlauf der Prozessoptimierung beschäftigt sich die Bank derzeit mit der Überprüfung der eigenen Fuhrpark-

größe und der möglichen Nutzung von elektrischen Poolfahrzeugen, um die Fahrten zwischen Filialen oder zu Kundinnen und Kunden nachhaltiger zu gestalten. Dabei unterstützt der Fuhrparkmanager als erster Ansprechpartner. Er liefert Vergleichswerte und erstellt gemeinsam mit der Bank Konzepte. Außerdem erfolgt eine kontinuierliche Verbesserung der aktuellen Prozesse. Dazu gehören beispielsweise die Abwicklung von Schadenfällen und die damit verbundenen Kommunikationswege. BI

---

*Als Tochterunternehmen der DG Nexolution bietet die DRWZ Mobile Fuhrparkprodukte und -services zur Planung und Umsetzung eines zeitgemäßen und effizienten Mobilitätskonzepts. Dabei bietet GenoMobilität ein Rundumsorglos-Paket für den Einstieg in die Ladeinfrastruktur. Das Ziel: Eine deutschlandweite Mobilitätswende erreichen. Als Halter von Rahmenverträgen mit rund 30 Fahrzeugherstellern bietet der Mobilitätspartner die Möglichkeit, Neufahrzeuge zu Großkundenkonditionen zu beschaffen. Das GenoDrive Fuhrparkmanagement bietet außerdem Tankkarten, digitale Führerscheinkontrollen, Mitarbeiter-Zweirad-Leasing und vieles mehr.*